



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wyngaerden der sele

Veghe, Johannes

Hiltrup, 1940

30. Kap. Woe wy unsen wyngaerden sluten sullen vor alle in lopen unde
utlopen

urn:nbn:de:hbz:466:1-30728

mer ju droefheit sal werden verwandelt in vrolicheit. Augustinus secht:¹ De werlde vrolicheit is unghepynghede boesheit. Dat is, de sunders in der werlt, als se quaet doen teghen recht, teghen rede, teghen god unde daer nicht
5 en werden umme ghepynghet of gheslaghen myt veeden,^{1*} myt duertijt of^{2*} myt sterffte, mehr drughe overkomet, dat is desser werlde vrolicheit, salich in tijt, mer unsalich in ewicheit.

XXX. Kap.

10 Woe wy unsen wyngaerden sluten sullen vor alle in lopen unde utlopen.

Nae dat den grond wall is ghegraven unde den wynrancken daer is gheplantet, dan ist noet mytten eersten, dat de wyngaerde myt vlyte besloten werde, anders wort daer also
15 vele in lopens unde utlopens, dat de rancken daer nicht en kunnen eer wortelen setten unde oick^{3*} nicht groyen sunder guede vaste wortelen. De wyseman secht:² Waer gheen tuen en is, daer wort de hof verdorven. O ynnighe sele, alstu komen bist int cloester, in den wyngaerden des gheesteli-
20 ken levens, daer en machstu nicht wesen in vrijheit dyner natuerliken drijften, noch leven nae begheerte dyner synlicheit. Mer daer syn ghewoente, regule, ee, gheboden, verboden, in settinghen der oeltvaders^{4*} ut in gheven des hilghen geestes, te doene unde te latene, nae behoerliken
25 steden unde^{5*} stunden, saken unde personen. Claerlike dit is de tuen des gheesteliken wyngaerdens: bewarynghe der gheesteliken disciplinen, in aerbeyde, in spreken, in vasten, in eten,^{6*} in dryncken,^{7*} in beden, in castyen, in all dattu daer doen unde laten salst. Och als desse tuen te broken
30 woert, so lopen in den hof wertlike lude, vrende, maghe, myt soten kallynghen, myt gaven, myt slickeryen, myt un- behoerliken ghenoechten. Se roren daer

^{1*} † of ^{2*} — of ^{3*} † en kunnen se ^{4*} oelders

^{5*} — unde ^{6*} in eten, in vasten ^{7*} — in dryncken

¹ ML. 38, 935, Serm. 171, c. 4, n. 4 „saeculi laetitia est impunita nequitia.“

² Sir. 36, 27.

de junghe planten anden top des gueden upsettes, daer-
 mede wort oic loes de underste ende, in den grund eers
 herten. Daer wort dan verstuert de kleyne, junghe wortele
 eerre gueden andacht. Althant wort dat nye ranckeken
 5 soer, over all sunder bloemen der ghenoechlicken zedic-
 heit, sunder blader der stichtighen kallynghe unde sunder
 vrucht gueder werken. Ja oelde ranken werden oick alto
 vake aldus verdorven, als daer de tuen te broken woert.
 Waerlike daer mach dan in lopen menygherleye beesten,
 10 de lewe der homoedicheit, de hond^{1*} der tornicheit, dat
 verken der unreynicheit, de drake der nydicheit, de wulf
 der gulsicheit, de vos der loesheit, de eghel der kribbicheit.
 O ynnighe sele, en laet doch dessen tuen nicht breken. Pau-
 lus secht:¹ Blyvet in der disciplinen, dan sal god em selven
 15 ju gheven als een ghenadich vader synen mynliken kyn-
 deren. Item, Paulus secht:² We buten der disciplinen syn,
 de syn steef kynder unde gheen echte kynder. Want se
 dan gheen echte kynder en syn, so en moghen se oick eers
 vaders erfghename nicht wesen. Abraham³ gaf synen ba-
 20 stert kynderen gaven, dat syn beweghelike guede, mer
 synen echten sone gaf he syn erfrael. Aldus duet god, de
 overste vader. We buten disciplinen levet unde daermede
 een bastert woert, den ghift^{2*} he guet in tijt, mer den
 ghehoersamen kynderen, under der disciplinen levende unde
 25 stervende, den ghift^{3*} he syn erfrael, dat he selven is in
 ewicheit. De wyseman scrijft:⁴ We den tuen te breket, den
 sal de slanghe byten. Dat is, we nicht en will holden woent-
 like disciplinen int cloester leven, de sal vallen in sunden.
 He sal unsteken werden myt fenyn der boesheit, vander
 30 helschen slanghen ghebeten, ghelijc als unse eersten oel-
 ders,⁵ do se nicht en wolden holden go-

1* honde 2* gyf 3* gyf

¹ Hebr. 12, 7. ² Hebr. 12, 8.

³ Gen. 25, 5.

⁴ Eccle. 10, 8. ⁵ Num. 21, 9.

des ghebod, do untfeughen se der slanghen fenyn. Och en^{1*} hadden se den tuen der ghehoersamheit nicht te broken, so en hadde de^{2*} slanghe myt eer fenyn em nicht kunnen schaden. Mer nu syn wy allen ghebeten vander slanghen,
 5 um dat se hebben ghebeten vanden appell. Mer doch wy syn ghesund overmits unsen verloser, jhesum cristum, de um syn guetheit uns ghesund maket van alle fenynicheit. Claerlike jhesus stund over all betunet in disciplinen, ghehoersam over all synen vader ut syn mynlicheit um unse
 10 salicheit in tijt unde in ewicheit. Ysayas scrijft:¹ De discipline des^{3*} vredes is up em, dat is, overmits unses verlosers underdanicheit komet uns vrede in tijt unde in ewicheit. O ynnighe sele, beware dynen tuen, blijf bynnen den tuen der disciplinen over all underdanich in ghehoer-
 15 samheit, dan salstu groyen als een rancke, gheplantet in den hof der gheestelicheit. Natuerlike van willighen rysers eder van wyden holt woert de beste tuen. Wyden holt eder willighen rysers wassen snel in de lucht, int hoghe unde groyen aller best by den water. Se syn boechsam
 20 unde swack, bequeme banden of te makene unde daermede manigherleye dynghen te samen bynden; vull blader, de bleeck syn sunder vrucht. Jo men se bet dreyet, jo se myn breket. Een luttel int vuer of in de sunne ghelecht werden se allermeest vast. Als se verdorret syn, unde daermede
 25 unboechsam, soe werden se int water weder boechsam. O ynnighe sele, aldus sal wesen dynen tuen holt^{4*} hoech overmits dyn meynynghe um god, by den water der ynnicheit groyende, dunne unde swack overmits^{5*} dyns selves oetmoedich ghevoelen, byndende unde knuppene, dat te
 30 broken is, also dattu over all vrede makest unde eendrachticheit

1* — en 2* en hadde em de... 3* unses 4* — holt

5* in

¹ Is. 53, 5.

in dy selven unde in al^{1*} dynen naesten, bleeck unde schamel in woerden sunder natuerlike vrucht overmits lijflike reynicheit, dreyjch unde boechsam in ghehoersamheit unde aller best int vuer der leeften unde in der sunnen der
 5 gherechticheit, dat is, in cristo, ghestercket. Dan bistu over all dreijch sunder breken. Of bistu stijf unde verdrughet in der lucht der ydelheit, int water der gracien unde der ynnicheit machstu weder boechsam unde vast werden, over all in ghehoersamheit, bereyt na godes willen, nae
 10 dyner oversten ghebod, na dyner naesten begheerte, nae dyns selves rede unde dichtynghen dyner consciencien. Och van dessen wyden ryseren make dynen tuen, o edele wynranke, dan machstu groyen in den hof vrij voer alles quades overkomen of^{2*} in lopen. Voert salstu dynen tuen boven
 15 decken mytten doernen des godliken anxtes, anders moeste dynen tuen te hant vergaen. De wyseman secht:¹ O mensche, ten sy dattu dy selven stadeliken bewaerst in den anxte godes, altohant sall dyn hues anders^{3*} neder vallen. De doerne beschermet den tuen voer haghel, storm, wynd,
 20 reghen, snee. Alsoe is de anxte godes noet unde nutte teghen menygherleye bekorynghe, als de wyseman secht:² We sunder anxt is, de en mach nicht gherechtverdighet werden. Unde overmits den anxte godes keert ellic vanden quaden. Bernardus secht:³ In der waerheit hebbe ick dat
 25 bevonden, dat gheen dyngh also crachtich en is, de gracie godes te kryghene, te bewarene unde weder te kryghene, als altijt te staene in^{4*} anxte^{5*} unde nicht in sekerheit. De wyse man leerden synen sone:⁴ O kynd, alstu gaest in godes denste, so stae in anxte unde bereyt^{6*} dyn herte to
 30 bekerynghe.^{7*} Aldus, o ynnighe sele, laet dy dreyen

1* — al 2* unde 3* anders sal dyn hues alto hant

4* † den 5* † godes

6* † dyne zele unde 7* becorynge

¹ Eccli. 27, 4. ² Eccli. 1, 28.

³ ML. 182, Ep. 372, ad Episc. Palentinum in Hisp. col. 577. „Illud quoque non otiose puto adjiciendum, ut in acquisitione salutis et gratiae tribus gradibus ascendas: humilitate, fide, timore. Humilitas enim est, cui gratia datur; fides in qua suscipitur; timor, a quo custoditur.“ (?)

⁴ Eccli. 2, 1.

unde vlechten um de sterke staken ghelijc enen tuen, wes
 over all boechsam, wyke den hartmundighen, duke, laet
 over gaen, laet dy cloppen unde treden, dat dynen tuen
 dichte werde, over all drijflick unde boechsam overmits
 5 waerachtighe ghehoersamheit. Dan is dynen hof vrij voer
 alle quaet, dan groyet dyne rancken unde wasset in allen
 dogheden, dan bistu te vrede^{1*} in tijt unde salich in ewic-
 heit allene overmits de godlike soticheit, waerheit, mil-
 dicheit,^{2*} guetheit.

10 XXXI. Kap.

Woe wy unsen wyngarden vucht maken sullen, dat he
 groye.

Natuerlike als de wynstock gheplantet is in de guede,
 weeke eerde^{3*} unde daer nae de hof wal betunet is, dan
 15 ist noet, dat daer vuchticheit sy, anders en kan de rancke
 in syn juncheit nicht groyen beneden in der wortelen, noch
 boven in syne bloemen, blader of wyndruven. O ynnighe
 sele, o junghe plante sunder vuchticheit der graciën, der
 ynnicheit, der godliken guetheit moestu over all versoren
 20 in dyn herte sunder vuricheit, in dyne mund sunder stich-
 ticheit, in dyne leden unde lijf sunder zedicheit, in dyn
 hand sunder guede verdensticheit. Hijr umme ist noet, dat
 dynen hof werde begoten ut der godliken mildicheit. Na-
 tuerlike somich hof eder^{4*} gaerden syn vucht by em sel-
 25 ven, de behoeven selden beghyeten. Aldus syn vele edele
 herte soete unde mynlike, over all guetlick begavet myt
 gueder natuer unde edel^{5*} complexien, over all medely-
 dich to eren naesten, ynnich to gode, restich in em sel-
 ven, salich in tijt unde in ewicheit. Och dat is alto grote
 30 gracie unde wonderlike vordel int gheestelike leven. Desse
 rancken groyen lichteliken. Item, somyghe eerde heeft
 to vele vuchticheit

1* to vreden 2* † unde 3* guden erden, de weeck is
 4* unde 5* † van